

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blante, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigst berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhof in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Bruchtheile.

Der Mann, welcher es in hundert Jahren unternehmen wird, die „Geschichte des politischen Entwicklungsprocesses in Österreich-Ungarn zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts“ zu schreiben und zum Quellenstudium sich in Reichsraths- und Landtags-Protokolle, in die Verhandlungsprotokolle der beiden Delegationen und selbstverständlich auch in die politischen Journale aller National- und Parteischattirungen vertieft, dürfte wahrscheinlich diese „historischen Quellen“ mit einem tiefen Seufzer der völligen Entmutigung beiseite legen und mit „Faust“ ausrufen: „Mir wird von all' dem Zeug so dumm, als gieng mir ein Mählrad im Kopf herum!“ — Vielleicht findet er durch Zufall auch das Witzblatt, in dem eine Schulstube abgebildet ist, in welcher sich die Duden alle in den Haaren liegen und sich gegenseitig schauerlich verhaaren, dem mit dem Stocke dreinfahrenden Lehrer aber, auf seine Frage: was dieser gräuliche Lärm und Unfug denn bedeuten soll, ganz unschuldig antworten: „Wir spielen blos ein bißchen Parlament, Herr Lehrer.“ — Hat der gelehrte Geschichtsforscher dieses Blatt gefunden, dann dürfte er wahrscheinlich hochbefriedigt ausrufen: „Heureka! Ich hab's! Alle Excerpte sind überflüssig, Zeit, Mühe und Geld erspart, denn hier habe ich den Extract, von den vielen Meterzetteln „Geschichtsquellen“ auf einem einzigen Blatte Papier leichtfaßlich und allgemein verständlich dargestellt.“

Wir bedauern von Herzen, daß ein Leitartikel, und hätte die „Pettauer-Zeitung“ auch das bekanntlich „überlebensgroße“ Format der „Times“, unmöglich ausreicht, um die „politischen Parteien“ in Österreich allein, — von Ungarn gar nicht zu reden, — auch nur namentlich anzuführen, damit sich der verehrte Leser auch nur halbwegs zu orientiren vermöchte, über wen er eigentlich zu

schimpfen habe, um als guter Patriot zu gelten, denn die Sache ist wahrhaftig nicht leicht.

Frägt jemand z. B. „Was sind Sie für ein Landsmann?“ und man antwortet: „Ein Österreicher!“ so muß man sofort auf die zweite Frage gefaßt sein „Ja, was für einer? In Österreich gibt es viele Österreicher; jungtschechische, altschechische, omladinatschechische, polnische schlechtweg und polnische mit Zusatz, ruthenische, schlesisch-polnische, slovenische mit und ohne, dalmatinisch-kroatische, dalmatinisch-serbische, dalmatinisch-italienische etc., wälsch-tirolische und auch viele Gattungen deutsche Österreicher. Also?“

Mein Gott, wer kann denn unter einer solchen Auswahl sofort das Richtige treffen. Man antwortet also mit voller Überzeugung: „Deutsch-Österreicher.“ — Ja profit; nun geht das Fragen erst recht los. — „Was für einer? Welcher Couleur? Deutschböhme, Deutschtiroler, Deutschsteirer, Deutschschlesier, deutsch Kärntner oder gar ein Gottscheer?“ — Sind Sie deutsch-clerical, deutsch-liberal, deutsch-national, deutsch-conservativ oder ein „wilder Deutscher“, — Hohenwartianer, Plenerianer, Coroninianer, Schröderianer, Philosemit, verschämter, halbverschämter oder reiner Antisemit? So reden Sie doch einmal deutlich und klar?“

Ja hat sich was! — Oh du grundgütiges Herrgöttle, „wenn nur der Schwemminger käm!“ — ruft Herr „Hartriegel“, so oft er in Zwiespalt mit sich selbst geräth, ob er denn wirklich ein guter und wahrhaftiger Deutscher sei und kein „Verräther am eigenen Volke“, weil er nicht weiß, ob der „Walz“ der Richtige ist, oder der „Vorber“. Und während er darüber sinnt und wie Buribans Grauthier zwischen zwei gleichen Heubündeln verhungert, wird in Trautenu ein deutsches Kreisgericht errichtet, dafür aber bekommen die Gellier als „Compensation“ ein slovenisches Unterghymnasium. — Während er spintifirt,

welcher deutschen Fraction — das heißt zu deutsch Bruchstück, — er eigentlich angehört, weil seine Muttersprache und seine Erziehung eine deutsche ist, weil er in eine deutsche Schule gieng und beim Militär deutsch commandirt wurde und dann selber deutsch commandirte und weil er in der deutschen Stadt einer deutschen Provinz — pardon eines deutschen Kronlandes, oder in dem deutschen Theile eines solchen wenigstens, geboren ist und Kronland, Heimats- und Geburtsort im Kaiserthume Österreich liegen, — während er darüber nachsinnt „was für ein Deutscher“ er eigentlich ist, — lachen sich Tschechen und Slovenen, Polen und andere in's Häuschen, und drängeln ihn sachte zum eigenen Hause hinaus. Dann erhebt sich ein großes Geschrei und man singt „Die Wacht am Rhein“ und „Der Gott der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“, — und droht von außen her gegen sein altes, deutsch gewesenes Heim, aus dem man weder durch den „Liberalismus“, noch durch den „Nationalismus“, weder durch den „Radicalismus“, noch durch „Conservatismus“, oder „Antisemitismus“, — sondern durch die einsige, stille, consequente, rücksichtslose aber deshalb praktisch erfolgreiche, jeden unnützen Lärm vermeidende Arbeit des nationalen Gegners, — ermittelt wurde. Es ist eine schöne Sache um die Einheit, — wenn sie nicht blos gesungen wird.

Während im Unterlande die Deutschen verzweifeln um die Scholle kämpfen und vom Ringen ermattet nach dem Beistand der Brüder ausschauen, — schlagen die Brüder im Oberlande mit Prügel aufeinander los und anstatt des Feldgeschreies: „Hie Gellier allerwege!“ — schreien sie sich gegenseitig: „Walz!“ und „Vorber!“ in die Ohren; denunciren einander als „Volksfeinde“, schlagen einen Höllenlärm wegen „Beamtenbeeinflussung“, heßen dieselben gegen einander und scheren sich den Henker darum, daß sie in ihrem

„Der Schnellfieder.“

„Hübsch ist sie, zum Anbeissen hübsch! das wirfst Du doch zugeben? Ein Paar Augen wie Feuerräder, ein reizend küssliches Mündchen und die Gestalt! na, Juno ist die reine Adenmamsell gegen sie, — was? — Aber so rede doch zum Teufel, oder hat Dir ihr Anblick etwa gar die „Red“ verschlagen?“ — rief mein Freund ärgerlich und gab mir einen Rippenstoß, um die „verschlagene Red“ zu lockern. Ich reagirte nicht auf seinen Begeisterungsausbruch, denn ich kannte Freund Will in dieser Beziehung in- und auswendig; auch andere Kollegen schienen ihn von dieser Seite her zu kennen und richtig zu beurtheilen, denn sie nannten ihn unter sich stets nur den „Schnellfieder“. Im übrigen war er aber ein ganz vortrefflicher Mensch, ein ganz hübscher Junge und ein tüchtiger pflichtgetreuer Beamter.

Diesen Abend hatten wir Beide dienstfrei gehabt; wir waren nämlich beide Assistenten des k. k. Hauptzollamtes in R...o und wechselten mit dem Praktikanten und dem Offiziale täglich im Abenddienste ab, weil der Verwalter und Con-

trollor, da sie beide „Oberbeamte“ und verheiratet waren, sich von diesem Dienste dispensirt hatten. Gar so anstrengend war der Abenddienst eigentlich nicht, da für alle anderen Parteien der Amtsverkehr um sechs Uhr abends geschlossen war, und die „Inspectionenbeamten“ blos die Reisenden abzufertigen hatten, welche etwa mit den von Triest nach Pola und umgekehrt verkehrenden Localdampfern, oder mit den großen Lloydsschiffen kamen. Unangenehm wars blos, daß sich die Dauer eines solchen Abenddienstes nie genau bestimmen ließ, weil sich ein Dampfer nicht wie ein Eisenbahnzug an die Minute halten kann. War klares Wetter, dann konnte man mit einiger Sicherheit darauf rechnen, daß die abendliche Amtsthätigkeit, für welche übrigens ein Gulden Dienstzulage fixirt war, etwa bis 1/2 11 Uhr Nachts dauerte; bei Bora oder Sirocco kam es freilich vor, daß die Inspectionsbeamten bis um 2 Uhr morgens auf die Dampfer warteten, wenn kein Telegramm etwa gegen Mitternacht die Erlösung brachte. Sie waren gewöhnlich sehr kurz abgefaßt und daher hieß es auf der Gut sein. Telegrafirte die Agentie z. B. „Dampfer „Minerva“ soeben Zara an-

gelaufen. Schlechtes Wetter“, — so konnte man die Bude ruhig zusperrern, denn die Strecke ist so lang, daß die „Minerva“ auch bei bestem Wetter vor morgen früh nicht unseren Hafen anthun konnte. Hieß es dagegen: „Dampfer „Blutone“ soeben ausgelassen; schlechtes Wetter. — Agentie Luffin piccolo“, dann war die Sache zweifelhaft, denn beim Kreuzen des Quarnero konnte noch allerlei passiren, so daß selbst der strammste Capitän in Pola anlief und dort den Tag abwartete, denn das Anlaufen unseres Hafens geschah durch einen sehr schmalen Canal zwischen den Scoglii San Andrea und San Barbara und diese Scoglii schoben ihre Riffe sehr gefährlich in's Fahrwasser. In solchen Fällen hieß es also warten, ob noch ein zweites Telegramm von Pola ans Hafenamt kam, welches Erlösung brachte.

College Will, — er hieß eigentlich Wilhelm Rotoli und war trotz seines italienischen Namens und trotzdem er in Triest geboren war, ein guter Deutscher; hatte aber, da er vortrefflich italienisch sprach, seinem ganzen Äußeren nach auch für einen Stoditaliener gelten konnte und kein Hehl daraus machte, daß er sich unter den „Töchtern des Landes“ —

blinden Eifer Existenzen vernichten, oder kompromittiren, deren Mithilfe nicht nur werthvoll, sondern dringend nöthig ist, sollen sich die Bruchstücke nicht noch weiter in immer kleinere Theile zerbröckeln.

Es ist ein Jammer und ein Elend! — Sie beten Bismarck an und thun gerade das, was er oft und oft mit vernichtendem Spotte und beißender Ironie gegeißelt hat, als er noch Bundesgesandter war. Sie preisen den größten Staatsmann des Jahrhunderts als „Einiger“ — und spalten sich selber in unzählige Theile; sie bewundern sein Werk, welches er mit Blut und Eisen gekittet hat und sie selber tragen den Ritt nationaler Blutsverwandtschaft emsig aus allen Fugen und staunen, wenn der Bau, trotz der Güte der einzelnen Steine, Stück um Stück abbröckelt. Sie ärgern sich wüthend über das Geschimpfe der Fremden und schimpfen sich selber zusammen bis auf den letzten Gamaschenknochen.

Sie entwerfen Angriffs- und Vertheidigungspläne zur Sicherung und Erhaltung des „deutschen Besitztums“ und anstatt sich den Erfolg durch sorgfältiges Geheimhalten zu sichern, wie alle anderen, — posaunen sie ihre Beschlüsse in allen Zeitungen aus, zum Gaudium der Gegner, die es umgekehrt machen und — reussiren.

Und zu solcher Politik müssen die Deutschen an den exponirten Punkten der Sprachgrenzen „Ja“ und „Amen“ sagen. Das ist unsäglich bitter, denn sie sind diejenigen, die dem Gegner Stirn an Stirn gegenüberstehen und sich verhöhnen lassen müssen, daß circa 170 deutsche Abgeordnete weder das slovenische Unterghymnasium in Gili verhindern, noch das deutsche Kreisgericht in Trautenau auf die Beine bringen werden; und von diesen circa 170 deutschen Abgeordneten gehören 100 der Coalition an, das ist der heutigen Regierungspartei. Das wäre für die Deutschen Österreichs doch günstig, sollte man meinen? — Aber alle anderen sagen: „nein, es ist der größte politische Fehler, daß sie sich überhaupt coalitirt haben.“ — Da werde einer klug daraus. — „Uns trennen abgrundtiefe Gegensätze von den Liberalen!“ — behaupten alle anderen und siehe da, was der „Vorber“ den Wählern in Bruck versprach, das nämliche, bloß mit anderen Worten versprach der „Walz“ den Wählern in Leoben und wenn sie dann die Städte tauschten, in denen sie ihre Candidatenreden hielten, war's wieder so. Hebung des Kleinverbes, Entlastung der bäuerlichen Grundbesitzer, allgemeines Wahlrecht je nach Wunsch, kein slovenisches Unterghymnasium in Gili, Überwälzung eines größeren Theiles der Volkslasten auf die Millionen- und Milliardenfürsten u. und was solche Schlagworte noch mehr sind. Na also, nachdem der eine und der andere das gleiche versprochen, wozu der Lärm? Bloß deshalb, weil der eine sagt, er halte es mit der vereinigten Linken und der andere, er werde dem Club der deutschen Nationalpartei beitreten?

R o ist übrigens eine Stadt mit über 80.000 Einwohnern und darunter sehr reichen Kaufleuten, — um eine Frau umsehen wolle, seinen Vornamen anglisirt, denn als Deutscher würde er überall zwar sehr höflich empfangen, mit einer Werbung aber entschieden abgewiesen worden sein. College Will, — man nennt die Menschen hier wie fast überall an der Küste von Triest abwärts nur selten beim Familiennamen, — stieß mich noch einmal in die Rippen und knurrte unwillig: „So rede doch zum Teufel!“ — „Na also, wenn ich schon reden soll lieber Will, so bitte ich Dich, mich von einem Urtheil oder gar einer Bestimmung zu dispensiren. Von hinten sind sie alle nett unsere Damen und von vorne habe ich den Gegenstand deiner Bewunderung leider nicht gesehen.“ — „Mensch Du bist ein schrecklicher Philister! Wie alt bist Du denn?“ — frug er höhnisch. — „Zweihunddreißig, Will,“ — lachte ich. — „Na und da schaust du dir die Weiber nicht mehr von vorne an? höre Peppo, es thut mir leid, daß du so lange in zweierlei Tuch steckst; an Dir ist ein Kapuziner verdorben,“ — rief er so laut, daß sich ein paar von den anderen Corso-

Was folgt daraus? Entweder beide Männer sind gleichwertig, weil sie gleiches versprechen; — dann ist die Separation unnöthig und die „abgrundtiefe Kluft“ bloß eine Redensart, oder die „abgrundtiefe Kluft“ besteht wirklich, die Gegensätze zwischen „deutschliberal“ und „deutschnational“ sind überhaupt nie zu überbrücken gewesen, die Ziele und Wege zu den Zielen der beiden Parteien liegen weit auseinander, dann ist es unmöglich, das Versprechen, welches er den Wählern gab, halten kann, denn sie versprochen beide so ziemlich ein und dasselbe.

Das sind aber erst zwei deutsche Parteien und es gibt deren noch eine Menge andere und in jeder wieder verschiedene Unterparteien oder Couleure. Und da singen und sagen sie von „deutscher Einigkeit.“

Ja aber sind denn die Nichtdeutschen nicht ebenso in Fraktionen gespalten? — Freilich, aber erstens, wenn sie sich auch gegenseitig in den Haaren liegen, so stehen sie doch sofort Schulter an Schulter geschlossen, wenn es sich darum handelt, den Deutschen eins auszuwichsen, sei es im Süden oder Norden und zweitens macht sie dieses Zusammenstehen in nationalen Lebensfragen so gefürchtet, daß man mit ihnen lieber pactirt, als kämpft. Die Deutschen aber schreien sofort: „Verrath“, wenn sich zwei Bruder-Bruchtheile zusammenthun wollten, zu gemeinsamer Abwehr. Deshalb pactirt man mit den Deutschen in Österreich nicht, sondern läßt sie ruhig schreien.

Hätte nur Einer den Muth, das große Heerbanner aufzupflanzen, worauf mit weithin sichtbarer Schrift zu lesen stünde „Deutsch-Österreicher“ — dann würden sich die kleinen deutschen Sturm- und Rennfähnlein, wenn auch nicht sofort, so doch allmählig um die gemeinsame Hauptfahne scharen, wie sich, wenn es schon ohne den beliebte Vergleich nicht abgehen kann, die preussischen, bairischen, württembergischen, sächsischen, hessischen, mecklenburgischen und alle anderen deutschen Renn- und Sturmfähnen um die deutsche Hauptfahne geschaart haben; zuerst zu gemeinsamer Abwehr, dann zu gemeinsamen Sieg.

Gemeinderaths-Sitzung

vom 3. October 1894.

Zu der, am Mittwoch den 3. October abgehaltenen Gemeinderaths-Sitzung wurde folgende Tagesordnung ausgegeben:

1. Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung.
2. Bericht über den Stand des Kindergartens.
3. Bericht über das städtische Wagaamt.
4. Bericht über den Ankauf der Pferde für das städtische Fuhrwerk.
5. Berathung wegen des Ankaufes der Schießstätte-Realität. Sect. III.
6. Ansuchen der Pauline Gomanstky um definitive Aufnahme in den Gemeinde-Verband

bummeln nach uns umsehen, faßte mich fester unter den Arm und remorquirte mich direkt an die Seite der Dame, die seine Bewunderung in so hohem Grade erregt hatte. — „Schau!“ — flüsterte er vorlaut. Ich sage vorlaut, denn die Dame mußte Lunte gerochen haben und zog, ehe ich „schauen“ konnte, mit einer ungemein gräßlichen Handbewegung einen dichten, aschgrauen Seidenschleier über das Gesicht herab, den sie früher über die Kreppe ihres spanischen Hütehens geschoben gehabt hatte. Ich drängte so rasch und ungestüm seitwärts, daß College Will mit einem sehr dicken Herrn carrambolirte, den ich als „Signor Antonio“ vom Caffehause und als Herrn Antonio Lovrano vom Amte aus kannte, denn er lieh riesige Mengen Olivenöl, gefüllene Sardellen und Teigwerk in's Inland abgehen. Er war einer der reichsten Kaufleute der Stadt. „Dho, warum brechen die Herren so fluchtartig aus der Reihe? haben Sie Dienst heute?“ — lachte Herr Antonio spöttisch, wie mir schien, denn er warf dabei einen Seitenblick auf den grauen Schleier. Ich brach in das schallende Gelächter aus, um dessentwillen ich so rasch fortgedrängt hatte, denn mir kam das „Fallen des

- und Bestimmung der Aufnahmstage. Sect. I.
7. Ansuchen des Johann Boisk um Genehmigung der Verpachtung seines Gasthauses. Sect. IV.
8. Amtsvortrag betreffend die Anschaffung eines eisernen Käfigs, zur Beobachtung wuthverdächtiger Hunde.
9. Anträge des Armenrathes.
10. Uffällige Anträge.

Die Sitzung wurde um 3 Uhr eröffnet; anwesend sind: Herr Bürgermeister J. Drnig, Herr Bürgermeister-Stellvertreter F. Kaiser, die Herren Gemeinderäthe: Blanke, Filasferro, Rohaut, Rossmann, Schmidt, Sellinschegg, Steudte, Strohmaier, Leposcha, Molitor, Stary.

Punkt 1 der Tagesordnung. Nach Verlesung des letzten Sitzungs-Protokolles, welches genehmigt wurde, gelangten folgende Einläufe zur Verlesung.

1. Zuschrift der Leichenaufbahrungs- und Bestattungs-Anstalt Wolf in Marburg um Sistirung des Beschlusses des Pettauener Gemeinderathes wegen Anschaffung eigener Leichenwagen sammt Zubehör.
2. Dankschreiben des „Radfahrer-Gauverbandes“ in Graz betreffend den festlichen Empfang der Radfahrer in Pettau und
3. Dankschreiben der „Südmart“ aus gleichem Anlasse. Beide Zuschriften werden zur Kenntnis genommen.

Punkt 2 der Tagesordnung. Über den Bericht über den dormaligen Stand der Verwaltung des städtischen Kindergartens, entspinnt sich eine längere Debatte und gelangt schließlich der Antrag Kaiser: „Es sei der dormaligen Leiterin dieses Kindergartens ein Monatsgehalt von 36 fl. und ein Zimmer sammt Beheizung, gegen die Verpflichtung zu fiziren, daß sie eine Kinderwärterin zu halten habe; dagegen habe die Gemeindeverwaltung das Schulgeld selbst einzuhoben und neben den sonstigen Auslagen auch die Auslage für Reinigung u. zu tragen“ — zur Annahme.

Punkt 3 der Tagesordnung. Nach einer lebhaften Debatte über den gegenwärtigen Gebahrungs-Modus bezüglich des städtischen Wagaamtes wird beschloffen: Die Finanz- und Rechts-Section des Gemeinderathes habe ein neues, die Hebung des Erträgnisses dieser Anstalt bezweckendes Verwaltungs-Statut auszuarbeiten und dem Gemeinderathe zur Prüfung und Beschlussfassung vorzulegen.

Punkt 4 der Tagesordnung. Herr Bürgermeister Drnig referirt über den Anlauf der Pferde für Gemeindezwecke. Aus diesem Referate geht hervor, daß ein Paar gute, gesunde, dem Zwecke vollkommen entsprechende Pferde (Rappen) dann zwei Fuhrwagen und Geschirre bei einem günstigen Gelegenheitskaufe von zusammen 450 fl. erworben wurden, während ein zweites Paar auf dem Pferdemarkte in Esathurn um 482 fl. angekauft wurde. Beide Paare sind vierjährige Pferde, das

Vorhanges“ gerade in dem Momente als Will sein voreiliges: „Schau!“ — geäußert hatte, so komisch vor, daß ich, um der bewunderten Dame nicht in's Gesicht zu lachen, wegdrängen mußte. Indessen schien Herr Antonio von meinem Gelächter mehr irritirt, als von dem Rippenstoß, den er erhalten hatte, denn er sagte ziemlich pikirt: „So gar lächerlich war die Carrambolage eigentlich nicht, Herr Assistent, denn mich schmerzt meine Flanke.“ —

— „Pardon Herr Lovrano,“ — entgegnete Will, der den Kaufmann nie recht leiden mochte, weil derselbe stets eine Menge „Gefälligkeiten“ beanspruchte, so oft er in's Amt kam, — „es war durchaus nicht beabsichtigt, denn daß man einen so gewichtigen Herrn aus Absicht anrennen, werden Sie wohl selber nicht glauben? Oder ja?“ — fügte er scharf hinzu, — „dann bin ich natürlich bereit das Gegentheil zu beweisen.“ — Will schien nicht übel Lust zu haben, einen Auftritt zu provoziren, um seine „Schneidigkeit“ zu zeigen, denn die Dame mit dem grauen Schleier stand, mit einer anderen plaudernd, ganz in der Nähe und mußte jedes Wort hören. Herr Lovrano, sonst ein sehr propiziger Herr, der seinen Reichtum und seine

zweite etwas größer und stärker gebaut, und wurde bei der Wahl der Farbe (Rappen) auch bei dem letzteren Paare darauf gesehen, daß sie auch zur Bespannung der Reichenwägen taugen.

Beim Ankauf der Thiere wirkten die Herren Reichert und Thierarzt Czaf als Fachmänner bereitwillig mit, wofür ihnen der Dank auszusprechen wäre.

Bei dem Kaufe wurden daher von dem präliminirten Betrage von 1000 fl. ein namhafter Betrag erspart. Der Gemeinderath genehmigt den Ankauf und spricht beiden Herren Fachmännern den Dank aus.

Punkt 5 der Tagesordnung. Der Gemeinderath bewilligt den Ankauf der „Schießstatt-Realität“ zu Gemeindezwecken und setzt als Ankaufspreis den Betrag von 12000 fl. fest.

Punkt 6 der Tagesordnung. Dem Ansuchen der Pauline Gomansky um die definitive Aufnahme in den Gemeindeverband wird Folge gegeben und die Aufnahmestage mit 50 fl. ö. W. festgesetzt. Über Antrag des Hr. G. R. Steudte wird die Rechtssection mit der Ausarbeitung eines Statutes bezüglich Festsetzung der Tagen für die Aufnahme in den Gemeindeverband etc. beauftragt.

Punkt 7 der Tagesordnung. Dem Gesuchsteller Johann Woisk wird die Verpachtung seines Gasthauses „Hotel Woisk“ an den Pächter R. Schuch bewilligt.

Punkt 8 der Tagesordnung. Der Gemeinderath schließt sich dem Sectionsantrage: „Es sei ein eiserner Käfig zum Zwecke der thierärztlichen Beobachtung wuthverdächtiger Hunde um den Preis von 20 fl. anzuschaffen“ an. Die Anschaffung wird bewilligt und hat das Stadamt für die zweckmäßigste Aufstellung dieses Objectes zu sorgen.

Punkt 9 der Tagesordnung. Der Antrag des Armenrathes, es seien die eingelangten Gesuche um Unterstützungen, wegen der bereits erfolgten Überschreitung des Budgets abzulehnen, wird angenommen.

Als Punkt 10 der Tagesordnung wurde der Bericht über den Voranschlag des Stadtschulrathes eingeschoben. In diesem Berichte wird auf die unverhältnismäßige Höhe der Beheizungskosten in der Knabenvolksschule hingewiesen, welcher Uebelstand aus der dortigen fehlerhaften Heizvorrichtung resultire. Der Gemeinderath wolle diesbezüglich Abhilfe treffen. Wird als richtig anerkannt und die gründliche Abhilfe, wozu es heuer bereits zu spät sei, wird im nächsten Jahre vorzunehmen sein.

Als Punkt 11 der Tagesordnung wird der Bericht des Eisenbahnausschusses vorgetragen und nach Anhörung der Referenten beschlossen: Die Gemeindevertretung soll im Vereine mit der Bahnbauunternehmung Lukris-Rizel & Comp. um die Vorconcession zum Baue einer Localbahn von Purkla-Pettau und weiter nach der Landesgrenze einschreiten.

Punkt 12 der Tagesordnung: Allfällige Anträge. G. R. Herr Sellinschegg beantragt die Auf-

stellung einer Viehwage am Viehmarktplatz am den festgesetzten Markttagen und wäre die Abwage durch ein Jahr unentgeltlich vorzunehmen. Zu den Kosten würde jedenfalls die Steiermärkische Landwirtschafts-Gesellschaft einen beträchtlichen Theil beisteuern; die Verkäufer wären gegen Übervorteilung der Unterhändler geschützt, die Verkäufer hätten nicht die zeitraubende Umständlichkeit der dermaligen Abwagsprozedur durchzumachen und aus diesen drei Vortheilen würde jedenfalls ein lebhafter Aufschwung unserer Viehmärkte sich ergeben. Hr. G. R. Leposcha stellt den Antrag, am Minoritenplatz eine dem Marktpublikum zur Verfügung stehende Decimallwage aufzustellen.

Hr. G. R. Kohaut stellt unter längerer Begründung der eminenten Nothwendigkeit einer „Mädchen-Bürgererschule“ für Pettau den Antrag: Es sei sich mit einer Petition um Errichtung einer Mädchenbürgerschule in Pettau schon an den demnächst zusammentretenden steiermärkischen Landtag zu wenden und das Stadamt zu beauftragen, die diesfalls nothwendigen Vorerhebungen mit aller Beschleunigung zu pflegen.

Hr. G. R. Schmidt stellt den Antrag, es sei ehestens eine aus Fachmännern und Gemeinderäthen zusammengesetzte Feuerbeschau-Commission zu aktivieren, welche in allen Häusern der Stadt eine strenge Feuerbeschau vorzunehmen und ihre diesfälligen Wahrnehmungen dem Gemeinderathe zur Abstellung der etwaigen Uebelstände in feuerpolizeilicher Richtung, mitzutheilen habe.

Sämmtliche Anträge werden angenommen. Die Sitzung welche um 1/5 Uhr nachmittags zu Ende war, wurde sodann in eine vertrauliche umgewandelt.

Pettauer Nachrichten.

(Der Namensstag unseres Kaisers.) Am 4. October fand anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes unseres Kaisers ein solennes Hochamt mit Te Deum statt, dem die hiesigen k. k. Beamten aller Branchen, das k. k. Officierscorps der Garnison, die Vertreter der landwirtschaftlichen und Gemeindeämter von Pettau, Mann etc., Vertreter sonstiger öffentlicher Corporationen etc., dann der Lehrkörper des Gymnasiums und aller drei Volksschulen, sowie die Schüler dieser Lehranstalten, insofern sie bereits wieder im Unterrichte sind, beiwohnten. Außerdem war unser ehrwürdiger Dom bis auf das letzte Plätzchen von Andächtigen gefüllt. Ein Anliegen hätten wir aber doch an die hochehrwürdige Kirchenverwaltung; unsere Kirchenmusik wird ziemlich handwerksmäßig betrieben; wir glauben es bedürfte bloß eines freundlichen Ersuchens, — nicht einer Bitte, — an unseren „Deutschen Männergesangs- und Musik-Verein“, um für die hohen Kirchenfeste und anderen feierlichen Anlässe eine Kirchenmusik zu haben, wie sie dem Range und der Alterthümlichkeit unsrer Stadtpfarrkirche entspräche.

— „Höre Freund, bist du wirklich so harmlos oder stellst du dich nur so!“ — entgegnete Will aufbrausend, — „hast du denn wirklich nicht gesehen, wie dieses Kameel die schöne Unbekannte mit seinen Augen verschlang und sich die Schnauze leckte, wie ein Bär, der Honig wittert?“

„Teufel, du bist also wahrlich verliebt in sie, Will?“ — spottete ich, ein sehr ernstes Gesicht schneidend. — „Natürlich!“ — sagte er kurz. Dieses „natürlich“ klang nun für einen „wirklich Verliebten“ ungemein kategorisch, etwa so als wenn er sagen wollte: „wenn du daran zweifelst, fasse ich dich!“ daher trank ich ruhig mein Glas leer und bestellte ein frisches. — „Wenn die Sache so ist, dann sprich einfach mit ihr.“ — rief ich. — „Hier am Corso, was fällt dir ein?“ — wehrte er. — „Wüßte ich nur ihre Adresse, dann gieng's einfacher, aber so —.“ — „Wie du würdest ihr schreiben Will? Bedenke, ein gesprochenes Wort verweht der Wind, ein Brief kann nöthigenfalls als Zeuge gelten, wenns — so weit kommt.“ — warnte ich. — „Oh, ich wollte, es wäre so weit!“ seufzte er hörbar. — „Eine Monatsgage gäbe ich für ihre Adresse.“ — Oho, die Sache war also

(Versetzung des k. k. Steuerinspectors in Pettau.) Unser Steuerinspectors Herr Dr. Julius Weis von Osborn wurde in gleicher Eigenschaft nach Windisch-Graz versetzt, dagegen der dortige k. k. Steuer-Oberinspectors, Herr Marinkovic, zur k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pettau transferirt. Was die Eigenschaften anlangt, welche den k. k. Steuerinspectors Julius v. Weis als Staatsbeamten und zwar in einer so wichtigen Stellung wie die eines Steuerinspectors auszeichneten, kann es nicht unsere Sache sein, dieselben zu beurtheilen, denn wir haben nicht die Aufgabe, die „Dienst- und Eigenschaftstabelle“ des Herrn Dr. v. Weis zu verfassen; hätten wir diese Aufgabe, die Qualifikation würde „vorzüglich“ lauten. Aber das Recht, den Scheidenden als Mensch und Mitbürger zu beurtheilen, haben wir wohl und da werden wir, in Pettau speciell, kaum einer Opposition begegnen, wenn wir sagen: Herr Dr. Julius Weis von Osborn ist einer jener glücklichen Menschen, welche es verstehen, sich die Sympathien ihrer Mitmenschen im Fluge zu erringen und — was schwerer ist, sie sich dauernd zu erhalten; er ist zugleich ein Mitbürger gewesen, der als solcher nicht bloß seine Pflichten getreulich erfüllte, sondern so viel darüber hinaus gethan hat, daß sein Name heute hochgeehrt ist unter allen Mitbürgern der verschiedensten Partischatirungen. Er hat bei seinen vielen Berufsgeschäften, welche seine physische Zeit vollaus in Anspruch nahmen, sich viele und viele seiner Ruhestunden abgezwaht, und die Bürde eines Obmannes unseres vortrefflichen Musikvereines und die noch schwerere eines Chorleiters unseres „Deutschen Männergesangs-Vereines“ auf sich genommen, zwei Ehrenstellen, zu welchen ihn seine vorzügliche musikalische Bildung und seine rastlose Energie freilich in gleichem Maße vollaus befähigten. Er war die Seele unseres musikalischen und eine der Hauptstützen unseres gesellschaftlichen Lebens. Was er aus unserem Gesangsverein gemacht hat, auf welcher eine hohe Stufe der künstlerischen Ausbildung er denselben gehoben hat, davon gibt der oftmal und oftmals wahrhaft stürmische Beifalljubel, welcher unsere, unter seiner Leitung auftretenden Sänger allerorten umtobte, wo immer sie singen mochten, im geschlossenen Raume des Concertsaales, vor gewiegten Kennern, oder im Freien vor einem vielhundertköpfigen, oft zur spontanen Begeisterung mitten in der Produktion hingerissenen Publikum, ein beredtes Zeugnis. Die klaffende Lücke, welche seine Versetzung in unser musikalisches Leben reißt, wird nur schwer, — der verwaiste Posten eines „Chorleiters“ unseres prächtigen „Deutschen Männergesangs-Vereines“, überhaupt nicht sobald auszufüllen sein, wenn man bedenkt, daß dazu neben tüchtiger musikalischer Bildung, in erster Linie jene Eigenschaften nötig sind, welche sich im Charakter des Scheidenden so glücklich vereint finden: Eiserne Energie, gepaart mit unverfälschter Liebenswürdig-

wirklich ernst? Ich glaubte nicht daran, denn unser „Schnellsieder“ hatte schon allzuoft „wirklich Ernst gemacht“, — und war trotzdem noch Junggeselle. — „Die Adresse wird doch zu erfahren sein Will?“ — meinte ich zum „Zahlen“ klingend. In diesem Momente rauschte es hinter mir und wie ich mich umfah, stand sie hinter mir, die Beneidenswerte, die Will's Herz endlich dauernd gefesselt hatte. Will mußte sie sofort gesehen haben, als sie herankam, denn er sah mir gegenüber, aber — er regte sich nicht. Kein Zeichen irgend einer Aufregung verrieth, daß er „wirklich verliebt wäre.“ Ich war pass; sollte der Spiritus bereits ausgegangen sein unter dem „Schnellsieder“ oder hatte er den Nachtzettel? Ich verstand ihn nicht, rückte aber so artig zur Seite, daß ich der Dame nicht den Rücken fehrte und versuchte die „Feuerräder“ zu sehen. Unmöglich, sie hatte den Schleier, der ihr bis über die Nasenspitze reichte, mindestens siebenfach zusammengelegt, ich sah nichts als Mund und Kinn und das war wirklich sehenswert, denn beides war wohlgeformt und zeigte die sammtartige Haut des Pfirsichs; sie mußte also über die ersten Jugendjahre schon hinaus sein.

(Schluß folgt.)

leit, Humor und jener Jovialität, die immer zur rechten Zeit angewendet, niemals verfehlt, und Reibungen verhindert, welche bei einem Vereine die so notwendige Disciplin nur allzuleicht lockern, zum Schaden des Ganzen. Solche Charaktereigenschaften finden sich nur selten in so glücklicher Mischung vereint, wie in dem scheidenden Chormeister unseres Männergesangsvereines. Wenn nun ein solcher Mann scheidet, der als k. k. Beamter und als Mitbürger gleichmäßig vortrefflich wirkte, so ist das an und für sich stets ein harter Verlust; wenn aber dieser Mann, so selbstlos und unermüdlich und mit dem allerbesten Erfolge sich einsetzte, für die Hebung und Förderung der idealen Güter einer ganzen Gesellschaft, zu welchen Gütern Liebe und Verständnis für Musik und Gesang, welche überall veredelnd auf den Volkscharakter wirken, die Sitten mildern und unser, ohnehin immer öder und schaler werdendes Gesellschaftsleben verschönern, — dann ist ein solcher Verlust beklagenswert und Herr Dr. Julius Weiss von Ostborn mag die Versicherung mit sich nehmen, daß sein Scheiden von Pettau von allen seinen bisherigen Mitbürgern tief bedauert wird! Es mag schön sein, für Verdienste mit sichtbaren Zeichen belohnt zu werden; allein eine höhere Befriedigung gewährt dem echten Manne das Bewußtsein: „Du hast nicht vergeblich gearbeitet; sie fühlen es und so wird mein Andenken unter ihnen lebendig bleiben!“ — Gewiß Herr Doktor, Ihr Andenken wird in Pettau lebendig bleiben, wie das Bedauern über Ihr Scheiden und das Dankgefühl für Ihr Wirken!

(Auszeichnung.) Bei der Obstausstellung in Graz wurden unter anderen ausgezeichnet: Mit dem Anerkennungs-Diplome Fr. Antonie Tabernigg in Pettau, für Gesamtleistung; mit dem Ehren-Diplome: Herr Daniel Ramutha in St. Martin bei Pettau, für Gesamtleistung. Nach Schluß der Ausstellung fand der Verkauf des Obstes statt, zu welchem viele Käufer erschienen.

(Vom k. k. Stencramte.) Die Amtlocalitäten des k. k. Hauptsteueramtes Pettau werden am 12. und 13. October d. J. wegen gründlicher Reinigung für den Parteienverkehr geschlossen bleiben.

(Bade-Anstalt des Pettauer Bauvereines.) Mit dem heutigen Tage tritt die Winter-Badeordnung in Kraft, nämlich: Brause-, Dampf- und Bannenbäder täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

(Arretirt.) Der beschäftigungslose Bäcker Fr. Neuhold wurde wegen Bettelns und Vagabondage arretirt und in Polizeigewahrsam genommen.

(Verlust.) Herr Muhitsch hat Sonntag den 1. October auf der Draubridge einen wertvollen Goldring mit Brillant verloren.

(Gefunden.) Sonntag, den 1. d. M. wurde bei der Bahnüberführung ein Umhängtuch gefunden, außerdem zwei kleinere Baarbeträge, drei Geldtäschchen mit Geld, drei Stück silberne Armbänder in einfacher Reifforn, eines davon vergolbet, eine Broche aus Gold, oval, mit Ornamenten und einer Perle, zwei Goldringe mit Steinen. Diese Gegenstände erliegen beim hiesigen Stadtmagistrate und können sich die Verlustträger jederzeit dort zur Empfangnahme melden.

Vermischte Nachrichten.

(Eröffnung des neuen Schulhauses in St. Anna in Oberkrain.) Am Sonntag den 7. d. M. findet die Eröffnung und feierliche Einweihung des neu erbauten Schulhauses in St. Anna in Oberkrain statt. Das betreffende Programm lautet: 1) Vormittag 10 Uhr feierliches Amt in der Kirche zu St. Anna, am Fuße des Voibl's. 2) 1/2 1 Uhr Eröffnung u. Einweihung des Schulhauses. 3) Bewirtung der Schulkinder im Gartenhause bei Ankele. 4) 2 Uhr Festeffen im Gasthause Ankele. Dieser Feier wird insofern ein besonderes Interesse entgegengebracht, weil es sich um die Eröffnung eines Schulhauses handelt, das

ohne Ausschreibung einer Umlage und im friedlichen Zusammenwirken von Deutschen und Slovenern zustande gebracht wurde. Die geistige Urheberschaft der Art und Weise der Geldbeschaffung, gieng vom Werkdirector, Herrn S. Rieger, aus, die aber nur durch das freundliche Entgegenkommen und die Opferwilligkeit des um das wirtschaftliche Gedeihen Oberkrains schon so große Verdienste erworbenen Besitzers der Herrschaft Neumarkt, und Präsidenten der Illyrischen Quecksilberwerke-Gesellschaft, Herrn Julius Freiherr von Born, verwirklicht werden konnte. — Bei der Bauausführung hat sich der Obmann des Ortsschulrathes, Herr Pfarter J. Spindal, große Verdienste erworben.

(Ein lustiges Verwandtschaftsverhältnis.) Ein solches hat der Storch unlängst auf einem Gute des Grafen Potocki in Galizien dadurch herbeigeführt, daß er an einem Tage in derselben Familie der Mutter, der Tochter und der Enkelin je einen gefunden Duben brachte. Die Mutter, welche auf diese Art Urgroßmutter wurde, ist erst 48 Jahre alt und die Tochter, welche nunmehr Großmutter ist, 33 Jahre, während die Enkelin, die dem schönen Beispiele folgend, Mutter wurde, noch nicht 16 Jahre alt ist. Die Mutter Nr. 1 hat 16 Kinder geboren, die Mutter Nr. 2 bereits 8 Kinder und die Mutter Nr. 3 einstweilen das erste. Wenn die drei jüngsten Sprößlinge dieser gesegneten Familie gedeihen, so dürfte es vorkommen, daß der junge Großonkel seinem Großneffen einmal den „Buzel“ wegnimmt oder der Onkel sich bei seiner Schwester oder seiner Großmutter tüchtig vollkneipt, weil seine Mutter auch mal ihrem greinenden Bruder die Brust gab. Es kommt ja doch nicht aus der Freundschaft.

Eisenbahn-Fahrordnung,

giltig vom 1. October 1894.

Abfahrt von Pettau nach Pragerhof.
Pers.-Zug 5 Uhr 43 Min. früh; Gem. Zug 1 Uhr 20 Min. nachm.; Schnellzug 2 Uhr 6 Min. nachts; Pers.-Zug 7 Uhr 27 Min. abds.

Nach Csakathurn.
Schnell-Zug 3 Uhr 50 Min. früh; Pers.-Zug 10 Uhr 18 Min. vorm.; Gem. Zug 4 Uhr 23 Min. nachm.; Pers.-Zug 8 Uhr 48 Min. abds.

Ankunft in Pettau von Pragerhof.
Schnellzug 3 Uhr 50 Min. früh; Pers.-Zug 10 Uhr 18 Min. vorm.; Gem. Zug 4 Uhr 23 Min. nachm.; Pers.-Zug 8 Uhr 48 Min. abds.

Von Csakathurn.
Pers.-Zug 5 Uhr 43 Min. früh; Gem. Zug 1 Uhr 20 Min. nachm.; Schnellzug 2 Uhr 6 Min. morgens; Pers.-Zug 7 Uhr 27 Min. abds.

Anmerkung: Die Aufenthaltzeit der anlangenden Postzüge beträgt 10 Minuten. — Bei den Gemischten Zügen sind für die III. Cl. ermäßigte Preise.

Abfahrt von Pragerhof nach Graz.
Schnellzug 2 Uhr 41 Min. nachm.; Postzug 6 Uhr 57 Min. abds.; Postzug 4 Uhr 46 Min. früh; Schnellzug 2 Uhr 42 Min. nachts; Personenzug 8 Uhr 19 Min. früh; Gem. Zug 11 Uhr 12 Min. vorm.

Ankunft in Graz.
Besteht sich in obiger Reihenfolge.
Uu 4 Uhr 22 Min. nachm.; 9 Uhr 37 Min. abds.; 7 Uhr 31 Min. früh; 4 Uhr 26 Min. früh; 11 Uhr 7 Min. vorm.; 3 Uhr 40 Min. nachm.

Ankunft von Graz in Pragerhof.
Gem. Zug 3 Uhr 6 Min. nachm.; Schnellzug 2 Uhr 30 Min. nachm.; Pers.-Zug 7 Uhr 44 abds.; Postzug 12 Uhr 4 Min. nachts; Schnellzug 3 Uhr 12 Min. morgens; Postzug 8 Uhr 27 Min. abds.



Tinct: Stomach: comp.

ST.-JAKOBS-MAGENTROPFEN.

Ein seit vielen Jahren erprobtes Hausmittel, die Verdauung befördernd u. den Appetit vermehrend etc. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Als ein Hausmittel ersten Ranges hat sich Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir (Tinct. chinæ nervitonica comp.) — Schutzmarke † und Anker — Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr., seit vielen Jahren als nervenstärkend bewährt. Nach Vorschrift bereitet in der Apotheke von M. Fanta, Prag. Haupt-Depôt: St. Anna-Apotheke, Bozen. Ferner: Apotheke zum Bären, Graz; in den Apotheken Pettau's, sowie in den meisten Apotheken.

Die schönsten Grabkränze

sinnige Arrangements aus Palmenzweigen mit Rosen, Nelken, Veilchen, mit Guirlanden-Sträussen geschmückt, zu sehr mässigen Preisen, schon von 2 fl. an,

Kranzschleifen in allen Ausführungen empfehlen

Brüder Slawitsch.

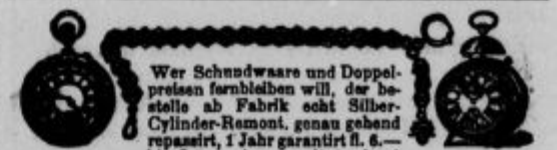
Emballage-Pergamentpapier

in mehreren Stärken stets vorrätig bei

W. BLANKE in Pettau.

Eine Villa

vom 1. October an zuvermieten. Anzufragen bei Jos. Ornig.



Wer Schundwaare und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder-Remont, genau gehend reparirt, 1 Jahr garantirt fl. 6.— bis fl. 7.—. Andere mit 2 oder 3 Silberböden fl. 8.— bis fl. 10.—, in Talla mit Goldelinge fl. 15.— Gold-Damen-Remont. von fl. 13.—, für Herren von fl. 25.— Silberketten von fl. 2.— und Neugoldketten von fl. 3.— aufwärts. Neueste sehr beliebte Doppelmantel-Herren-Goldin-Remont nur fl. 6.50. Dieselbe schwere Neusilber-Doppelmantel-Remont, so schön wie echt Silber fl. 6.—. Prima Kaiserwecker fl. 3.35 per 6 Stück fl. 10.50. Pendeluhren, 8 Tag Schlag, von fl. 9.—, mit 3 Gewichten, 1 Viertel Replikation von fl. 20.— aufwärts oder verlange vorher Preiscurant gratis bei

J. Karecker, Uhren-Exporthaus, Linz.

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Gemischwaarenhandlung des A. F. Hlokl, Pettau.



Grazer Extrablatt

erscheint täglich und kostet vierteljährlich nur fl. 3.—, monatlich fl. 1.— Probenummern sind vorrätig in der Buchhandlung W. Blanke, wo auch Abonnements entgegengenommen werden.



In Hugo H. Witschmann's Journalverlag in Wien, I. Dominikanerbaustel 5. erscheinen nun wieder gegen Einfindung des Geldbetrages (durch die Postbank oder mittels Postanweisung) pränumeriert werden:

Der Praktische Landwirth.

Illust. landw. Zeitung für Jedermann. Begründet 1864. Erscheint Dienstag in Gr. Zeitungs-Format. Ganzjährig fl. 4, Vierteljährig fl. 1.

Der Oekonom Einem

Illustrierte landw. Volks-Zeitung. Begründet 1878. Erscheint den 1. u. 15. jeden Monats in Gr. Zeitungs-Format. Ganzjährig fl. 1. Probenummern gratis und franco.

Pettauer Marktbericht, September 1894.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
		kr.	kr.			kr.	kr.
Fleischwaren.				Zucker	Kilo	35	36
Rindfleisch . . .	Kilo	50	56	Suppengrünes . .	"		8
Kalbsteisch . . .	"		56	Gurken	"		4
Schweinefleisch .	"		60	Rüben	"		1
" geräuchert . .	"		70	Kraut,	1 Kopf	2	—
Schinken, frisch .	"		60				
" geräuchert . .	"		80	Getreide.			
Viottualien.				Weizen	Hectol.	600	
Kaiserauszugmehl	"	14	15	Korn	"	500	
Mundmehl	"	12	13	Gerste	"	600	
Semmelmehl . . .	"	12	13	Hafer	"	500	575
Weisspohlmehl . .	"	10	11	Kukurutz	"	600	650
Schwarzpohlmehl	"	8	9	Hirse	"	500	550
Türkenmehl . . .	"	7	9	Haiden	"	500	
Haidenmehl . . .	"	12	19				
Haidenbrein . . .	Liter	6	—	Geflügel.			
Hirsebrein	"	10	10	Indian	Stück	90	140
Gerstbrein	"	10	10	Gänse	"	150	180
Weizengries . . .	Kilo	14	16	Enten	Paar	120	160
Türkengries . . .	"	10	12	Backhühner . . .	"	50	60
Gerste, gerollte .	"	16	26	Brathühner . . .	"	70	90
Reis	"	12	28	Kapaun	Stück	—	—
Erbsen	"	20	24				
Linzen	"	20	30	Obst.			
Fisolen	"	6	10	Äpfel	Kilo	4	5
Erdäpfel	"	2 1/2	3	Birnen	"	6	7
Zwiebel	"	6	7	Nüsse	"	14	18
Knoblauch	"	25	30				
Eier	7 Stück	20	20	Diverse.			
Butter	Kilo	90	90	Holz, hart	Meter	300	
Milch, frische . .	Liter	8	8	" weich	"	200	250
" abgerahmt . . .	"	6	6	Holzkohle	Hectol.	70	
Rahm, süßer . . .	"	20	20	Steinkohle	100 Ko.	96	
" saurer	"	18	20	Kerzen, Unschlitt	Kilo	44	48
Rindschmalz . . .	Kilo	90	100	" Stearin	"	36	38
Schweinschmalz .	"	64	64	" Hohl	"	54	60
Speck, gehackt . .	"	60	60	Bier	Liter	18	20
" frisch	"	46	56	Wein	"	28	48
" geräuchert . . .	"	58	60	Obstmost	"	8	10
Zwetschken	"	10	16	Kastanien	"	7	8

Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das beste Mittel zur Erzielung schnee-weisser Wäsche, zum

Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,

erwiesenermaßen eines der besten Des-infectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.



Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.
Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik

Brüder Mauretter,

Specerei- und Delicatessen-Handlung,

Floriani-Platz I. Pettau. Fürstliches Haus.

Empfehlen zur Saison nachfolgende Artikel in bester Qualität:

Seeforellen, Thunfisch in Öl,
Rindsgulyas, Kalbsgulyas, Rehhaché,
Gansleber-Pasteten,
Langusta Imperial, Hummer,
Lachs, Caviar,
neue Russen, Häringe schot.,
Rollhäringe,
franz. und Inländer-Sardinen,
Sardellen in Öl,

neue Znaimer Gurken, Feigen,
Senf, Chokoladen, Thee,
echten Jamaica Rum,
franz. und ungar. Cognac, Liqueure,
Spanische und Inländerweine.

ferner:

alle Gattungen Käse,
rohen und gekochten Schinken,
W.-Neustädter, Frankfurter
und alle anderen Wurstwaren.

Niederlage von Dornauer Käse,
Niederlage von Kaiseröl, (Salon-Petroleum.)

sowie alle **Specereiwaren** zu den billigsten Preisen.

Nähmaschine

System Singer, gut erhalten, ist billig zu verkaufen.

Florianigasse Nr. 5, I. Stock.

Realität-Verkauf.

Eine Viertelstunde von der Stadt Pettau, an der Bezirksstraße nach Wurmberg, ist eine **Geflügel**, ca. 5 Joch Ackerland, 2 Joch Wiesen, Obst- und Gemüsegarten, passend für ein Gasthaus, zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer in Stuken, Gem. Barčovina, Nr. 5.

Kundmachung.

Bei den k. u. k. Truppen-Spitälern zu Marburg und Pettau wird unabhängig von einander die Spitalsverköstigung auf die Zeit vom 1. Jänner 1895 bis Ende December 1895, eventuell bei sehr günstigem Anbote auch auf drei Jahre sichergestellt. Zu diesem Zwecke findet am 8. (achten) October 1894, 10 Uhr Vormittag, im Truppen-Spitale zu Marburg und am 9. (neunten) October 1894, um 10 Uhr Vormittag, im Truppen-Spitale zu Pettau die Offertverhandlung statt. Die schriftlichen Offerte haben bis längstens 11 Uhr Vormittag obigen Datums bei dem betreffenden Truppen-Spitale einzulangen.

Die näheren Hinweise sind schon in Nr. 13 des V. Jahrganges der „Pettauer Zeitung“ enthalten.

Pettau, am 15. September 1894.

Von der Verwaltungs-Commission des k. u. k. Truppenspitals in Pettau.

 <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Gasthaus-Artikel. Artikel für den Haus- Bedarf.</p>	<p>Josef Kollenz, Pettau, Wasergasse 3, empfiehlt sein reichhaltiges, gut eingerichtetes Glas-, Porzellan-Geschäft u. Spiegellager. Verglasungen jeder Art werden schnellstens und billigst ausgeführt. Bildereinrahmungen in Waschgold- und Barockleisten neuester Façon, werden prompt besorgt.</p>	<p>Josef Kollenz, Pettau, Wasergasse No. 3.</p> <p>Niederlage der k. k. priv. Lampenfabrik R. Ditmar, Wien und echt belgischer Lampen.</p> 
--	--	--

	<p>Aschenbrödel und der Prinz: Prinz: Holde Jungfrau, welch' gütige Fee beschenke dich mit so vielfachen Reizen anmuthiger Schönheit? Aschenbrödel: Mein Prinz, ihr irret, denn keiner übernatürlichen Kraft verdanke ich die Schönheit, die ihr bewundert; Crème Grolich ist die gütige Fee, der ich dieselbe verdanke.</p> <p>CRÈME GROLICH entfernt unter Garantie Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe u. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 kr.</p> <p>SAVON GROLICH dazu gehörige Seife 40 kr.</p> <p>Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.</p> <p>Bei Vorausbezahlung 20 kr. für Porto erbeten. Haupt-Depôt bei Johann Grolich, Droguerie „zum weißen Engel“ in Brunn.</p>
---	---

Künftig in den Apotheken.

Sparcasse der l. f. Kammerstadt Pettau

und Banknebenstelle der österr.-ungar. Bank.

Check-Conto des k. k. Postsparcassen-
Amtes Nr. 808051.

Giro-Conto bei der Filiale der
österr.-ungar. Bank in Graz.

Geschäftszweige:
Spareinlagen-
Geschäft

übernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen halbmonatliche Verzinsung und halbjährige Kapitalisirung der gegenwärtig 4 $\frac{1}{2}$ %-igen Zinsen.

Hypothekar-Dar-
leihens-Geschäft

belehnt Häuser und Grundbesitz im Bezirke Pettau coulantest gegen 5 $\frac{1}{2}$ %-ige Zinsen und Rückzahlung des Kapitals in 1 $\frac{1}{2}$ %-igen Annuitäten, so dass Kapital und Zinsen durch 3 $\frac{1}{2}$ %-ige halbjährige Raten-Zahlungen in 35 $\frac{1}{2}$ Jahren getilgt sind.

Wechsel-Escompt-
Geschäft

escomptirt Wechsel im eigenen Wirkungskreise gegen 6% Discont ohne weitere Nebengebühren und vermittelt als Nebenstelle der österreichisch-ungarischen Bank die Escomptierung solcher durch die Filiale der österreichisch-ungarischen Bank in Graz, gegen Vergütung der Porto-Auslagen und $\frac{1}{6}$ % Provision vom Wechselbetrage.

Vorschuss-Geschäft

ertheilt Vorschüsse auf Werthpapiere, Münzen, Einlagebücher von Sparcassen etc. gegen 6% Zinsen und Vergütung der Stempelgebühren.

Realitäten-Geschäft

verkauft die executiv erstandenen Realitäten, als: ein Haus in der Stadt, eine grosse Wiese und sechs Weingärten zu äusserst günstigen Zahlungs-Bedingungen und wird Kauflustigen im Bureau der Anstalt bereitwilligst jede Auskunft hierüber ertheilt.

Bank-Geschäft

besorgt **commissionsweise** den Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, leistet Zahlungen auf fremden Plätzen, besorgt Incassi von Wechseln und Anweisungen auf Bankplätzen und anderen grösseren Orten, löst fällige Coupons ein und wechselt alle fremden Noten und Münzen.

Conto-corrent-
Geschäft

übernimmt bis auf weiteres Bareinlagen, verzinslich vom Tage der Einlage bis zum Tage der Behebung ohne Kündigung gegen 3% pro anno und überweist oder leistet Zahlungen nach Möglichkeit für die Conto-corrent-Inhaber auswärts kostenlos.

Alle Maschinen für Landwirtschaft



SPECIALITÄTEN
nur von der Firma Ig. Heller zu beziehen.

HEU-, STROH- u. PACK-PRESSEN

verschiedener Systeme.

HYDRAULISCHE PRESSEN.

Differenzial-Weinpressen.

KOLLERGÄNNE.

NEUE PERONOSPORA-SPRITZEN, ART VERMOREL.

Selbstthätige Peronospora-spritzen in Kupfer mit Luftdruckpumpe.

Neue Obstmühlen, neue Obstpressen.

Futter-Dämpfapparate, Spar-Kochapparate, Trauben-Abbeer-apparate, Obst- und Gemüse-Dörrapparate, Maisrebler, Trieure, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen etc.

Eisenguss roh oder appretirt zu allerlei Maschinen

zu den allerbilligsten Preisen unter coulantesten Bedingungen, Lieferung unter Garantie und auf Probe

IG. HELLER, WIEN

2/2 PRATERSTRASSE Nr. 49.

Reich illustrierte 192 Seiten starke Cataloge in slovenisch-deutscher Sprache auf Verlangen sofort gratis.

Wiederverkäufer gesucht.

Vor Ankauf von Nachahmungen wird gewarnt.

Zur Obstverwerthung.

Pressen für Obst u. Wein



neuester vorzüglichst. Construction. Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulator. Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil u. fahrbar. Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“

fabriciren als Specialität

PH. MAYFARTH & Co.

KAISERL. u. KÖNIGL. AUSSCHL. PRIV.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahllosen Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

5—10 fl. täglich

sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir jedermann, der sich mit dem Verlaufe von gesetzlich gestatteten Loten und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Wollzeile 19.

Verantwortlicher Schriftleiter: Josef Felsner.

Für Jäger und Jagdfreunde!

Wer ein gutschliessendes, federleicht gebautes

Jagd- oder Scheibengewehr

wünscht, der wende sich an den Unterzeichneten. Empfiehlt besonders solide Büchsenflinten von 35 fl. bis 40 fl. Federleichte Schrotgewehre (Schlüssel zwischen den Hähnen) von 30 bis 40 fl.

Einlegläufe, Reparaturen und Umstellungen werden prompt und billigst ausgeführt. Alle meine Gewehre sind auf der k. k. Probiranstalt erprobt und eingeschossen.

Preis-Courants gratis und franco.

Alfred Fanzoj

Waffenerzeuger, Unter-Ferlach (Kärnten.)

Klosterneuburger Mostwagen.

Grosse Auswahl von **Klosterneuburger Mostwagen** nach Babo, mit und ohne Mess-Cylinder, von 1 fl. aufwärts.

Mostwagen nach Wagner von 60 kr. aufwärts.

Wein-, Brantwein-, Zucker-, Laugen-, Essig-, Milch- und Bierwagen stets vorrätig zu den billigsten Preisen bei

JOSEF GSPALLT,

Goldarbeiter und Optiker in **Pettau.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur fl. 1.— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schon zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 kr.

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 40 kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertvolle Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich.

Droguerie „zum weißen Engel“ in Brünn.

Käuflich in den Apotheken.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Pettau wird bekannt gemacht: Es werden über Ansuchen der Universalerbin nach dem in Pettau verstorbenen Propste, Herrn **Mathias Modrinjak**, die freiwillige Versteigerung der in den Nachlass gehörigen Fahrnisse, befindlich in der Propstei in Pettau und im Maierhofe in Stucken, bestehend in Haus- und Zimmereinrichtung, Wagen, ein Paar Pferde, Schweine, Kühe, Ochsen und in den Weinvorräthen von 18 Halbartin Wein unter Anberaumung eines einzigen Termines auf den **10. October 1894** Vormittag von 9—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr mit allfälliger Fortsetzung an den folgenden Tagen bewilligt und die Vornahme der Feilbietung dem Hr. k. k. Notar Oschgan als Gerichtscommissär übertragen.

Mit der Feilbietung wird in der Propstei begonnen und die Ordnung, in welcher die Gegenstände zum Ausrufe gelangen, vom Feilbietungscommissär bestimmt.

Die Fahrnisse werden nur gegen Baarzahlung und um oder über den Schätzwert, vorbehaltlich des Rechtes der Universalerbin, bei einzelnen Fahrnissen auch einen Anbot unter dem Schätzwerte zu genehmigen, hintangegeben.

K. k. Bezirksgericht Pettau, am 30. September 1894.

Der k. k. Bezirksrichter
Dr. Pewetz.

Verlag und Druck: B. Blanke, Pettau.